

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden Nr. 1268, Raben & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Verantwortl. Red.: Staatsbaur, Dresden. Druck: Druckerei, Dresden. Verleger: Raben & Comp., Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen überbringt der Abnehmer ein Vermerk über die Änderungen, bei der Besorgung der Dresdner Volkszeitung seinen Anspruchs auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Abbestellungspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage (Veden, Zellen, Kunst, ankerbrot, Holz und Holz) monatlich 2,20 RM, vierteljährlich 6,50 RM, halbjährlich 12,00 RM, jährlich 22,00 RM. Zusatzt. Post- u. Anzeigengeb. 84 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Verkaufspreis: Zeitungsverlag 10, Bernauer Str. 25/26, Dresden. Abende nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Verkaufsstellen: Zeitungsverlag 10, Bernauer Str. 25/26 u. 12/207. Verkaufszeit von 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags

Abbestellungspreis: Die 30 mm breite Monatsbeilage 35 Pf., die 50 mm breite Beilage 45 Pf., für ansonsten 45 Pf. u. 30 Pf. Abbestellungspreis: Zeitungsverlag, Bernauer Str. 25/26, Dresden. Verkaufsstellen: 20 Pf. netto. Für Preisänderungen, 10 Pf. Einmal, 10 Pf.

Nr. 35

Dresden, Donnerstag, den 11. Februar 1932

43. Jahrgang

Im Solde der Schwerindustrie

Am Hindenburg

Harzburger Schwierigkeiten - Stahlhelm in Not

Die Entscheidung darüber, ob Reichspräsident von Hindenburg die ihm angetragene Kandidatur für die bevorstehende Präsidentschaftswahl anzunehmen wird, steht unmittelbar bevor. Voraussetzungen sind sich am Donnerstag auch der Stahlhelm für Hindenburg erklärt. Hindenburg dürfte dann unter Vertretung auf die Aktion des Stahl-Ausschusses und die Erklärung des Stahlhelferbundes die ihm angetragene Kandidatur annehmen.

Der Stahlhelm hat sich bisher unter dem Druck von Hindenburg zu einer offiziellen Stellungnahme für Hindenburg noch nicht durchringen können. Sein Bundesvorstand ist für Hindenburg. Wenn er sich dazu bis jetzt nicht offen bekannt hat, dann aus der Befürchtung heraus, dass Hindenburg ihm künftig keine finanzielle Beihilfe mehr leisten und die deutschen nationalen Mitglieder des Stahlhelms zur Wahl gegen Hindenburg aufrufen wird. Hindenburg ist unter allen Umständen gegen Hindenburg, so lange Brüning Reichskanzler ist. Sein Ziel, Brüning über das Reichspräsidentenpalais zu stürzen, dürfte er jedoch nicht erreichen. Er wird sich deshalb am 13. März entweder selbst wählen, oder für Nazi-Freid stimmen. Aber was er schließlich tun wird, soll er bisher nicht wissen.

Die Entscheidung des Stahlhelms zur Frage der Reichspräsidentenwahl wird erst Ende der Woche erfolgen. Bis dahin beabsichtigt Hindenburg nochmals die Initiative zur Wiederherstellung der Harzburger Front zu unternehmen, deren Taktik auf eine gemeinsame Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl hinauslaufen soll. Die Hindenburg-Freie selbst schweigt sich über alle diese Dinge weiterhin aus. Sie hat bisher nur Platz gefunden für Erklärungen kleiner Organisationen gegen Hindenburg.

Mit Gewalt vertrieben

Polizisten gegen Landesdirektor

Münchberg, 11. Februar. (Eigener Feuille.) Der Präsident der von der litauischen Regierung in Memel gewalttätig eingesetzten Landesdirektion, der litauische Polizeichef, hat am Mittwoch auch das bisher noch im Amt befindliche Mitglied des Reichsausschusses, den Landesdirektor Szigan, für abgesetzt erklärt. Die Absetzung ging so vor sich, daß Szigan im Zimmer Szigans erschien und ihn im barocken Ton zur Übergabe sämtlicher Amtsschlüssel aufforderte. Als Szigan das ablehnte, weil er sich noch im Amt befindet, holte Szigan drei bewaffnete Polizisten mit und gab ihnen den Auftrag, das Zimmer von Szigan zu räumen. Szigan wich schließlich der Gewalt und gab dann eine schriftliche Erklärung ab, in der es heißt, daß er wiederholt seine Vereinstätigkeit erklärt habe, die Amtsgeschäfte als Landesdirektor weiterzuführen. Er sei daran jedoch gewalttätig gehindert worden.

Erst am 23. Februar?

Der litauische Verschleppungsversuch - Deutscher Protest

Rowno, 11. Februar. (Eig. Feuille.)

Die litauische Regierung hat sich neuerlich bereit erklärt, nicht erst zum 23. Februar, sondern zum 18. Februar einen Vertreter nach Genf zu entsenden, der während der Tagung des Völkerbundesrats über den Bruch der Memellandkonvention durch Litauen die litauischen Interessen vertreten soll. Es handelt sich auch bei dieser Bereitschaftserklärung nur um einen taktischen Zug. Im stillen hofft die litauische Regierung, daß der Völkerbundesrat in der Zwischenzeit zur Sache verhandelt und entscheiden wird. Gegen diese Entscheidung, die nur zugunsten Deutschlands ausfallen kann, hofft Litauen dann unter dem Vorwand, daß ihm die Möglichkeit genommen worden sei, an den Beratungen teilzunehmen, mit dem Ansehen der Völkerbundesrat nicht ganz erfolglos protestieren zu können.

Angefaßt dieses Verschleppungsversuch erhob Staatssekretär v. Bülow am Mittwoch bei dem Vorsitzenden des Völkerbundesrates unter Hinweis auf die gespannte Lage in Memel entsprechende Vorstellungen im Sinne der sofortigen Behandlung des Bruchs der Memellandkonvention vor dem Völkerbundesrat. Der Völkerbundesrat erklärte, daß alle Schritte unternommen würden, damit die Beratung noch in dieser Woche vor sich gehen kann.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Verschleppungs-Prozess Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Nazi-Vorfeldgefechte um die Betriebe

D. Wer den Arbeiter hat, hat Deutschland. Ohne den Arbeiter geht's nicht. Die Feinde des Arbeiters wissen das sehr gut, und deshalb soll die Nazibewegung den Kampf um den deutschen Arbeiter, koste es, was es wolle, durchsetzen. Dieser Kampf wird jetzt von den Frontisten im Brandenburger in die Betriebe getragen werden. Strategisch wollen sie die Eroberung der Betriebe durch den Aufbau einer Betriebszellenorganisation führen. Für diese Organisation ist mit Wirkung vom 1. Januar an eine Reichsbetriebszellenabteilung eingerichtet worden. Die sie arbeiten soll, geht aus einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters der Nazis an alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter der Nazibewegung hervor, von der sich eine Abschrift in unseren Händen befindet.

Der Betriebszellenvorstand der Nazis wird damit beauftragt, daß jetzt erst das Vorfeld im Kampf gegen den Marxismus freigegeben werden soll. Bisher haben wir immer gehört, der Sieg Hitlers stehe unmittelbar bevor. Nun ist einmal mit dem Sturm gegen die Hauptstützpunkte des Marxismus, gegen die Gewerkschaften, erst noch der Kampf vorbereitet worden.

Der Kampf in den Betrieben soll durch ideelle Ueberwindung des marxistischen Geistes durchgeführt werden. Auf den geistigen Kampf in den Betrieben sind wir gespannt, denn bisher war der Kampf der Nazis doch nichts anderes als Faustkampf. Einen einzelnen politischen Gegner niederzulegen, ist keine Kunst, aber dem organisierten Arbeiter im Betrieb oder gar dem gewerkschaftlich durchgebildeten Betriebsrat nachzuweisen, daß ihre gewerkschaftliche Gedanken- und Ideewelt Unsinn sei, die ausgeredet durch den Nationalsozialismus abgelöst werden müsse, das ist eine Kunst. Das werden die Hitlerboten nie fertig bringen. Heute, die wie aus der Anordnung des Reichsorganisationsleiters der Nazis hervorgeht, sich schon jetzt kleinstmöglich mit dem Betriebsratsgesetz, dem Arbeitsgerichtsrecht, dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, der Reichsversicherungsordnung, der Reichsversicherungsordnung usw. vertraut machen sollen. Können einem jahrzehntlang bereits gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nichts erzählen. Die Gewerkschaften, die sich zum Lehrmeister aufwerfen möchten, sollen zunächst selbst einmal in die Schule gehen, bevor sie in gewerkschaftlichen Dingen mitreden wollen.

Den Gewerkschaften kann es nur recht sein, wenn die Nazis jetzt die Betriebe auf dem Weg der ideellen Ueberwindung des Marxismus erobern wollen. Sie müssen dabei aber sehr gut aufpassen. Sonst geht es ihnen wie so

manchem Marxistentöter, der, je mehr er sich in die Gedankenwelt der modernen Gewerkschaftsbewegung vertieft, aus einem Saulus ein Paulus wurde. Vorher Herr Hitler, der Marsch in die Betriebe kann sehr leicht für die tronten Hitler-Soldaten - nicht ein Marsch nach Rom, sondern ein Marsch nach Damaskus werden.

Der Betriebszellenvorstand der Hitler-Bewegung ist ein hoffnungsloser Fall. Im Kampf um die Seele des deutschen Arbeiters verlagert Hitlers Kunst und die Kunst seiner Geldgeber. Hitler ist bei den Gewerkschaften längst erkannt. Sie kennen seine Freunde in der Schwerindustrie besser als er selbst. Sie kennen ihre Feinde. Und der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, den Hitler nach seinem Sieg gnädig allein am Leben lassen will - Geldgeber umbringen, das wäre etwas zuviel Unfug - wird vielleicht noch erkennen, daß er einer Illusion nachjagt. Hitler soll die Gewerkschaften zerstören. Das ist der Auftrag der Schwerindustrie! Er wird ihn aber nie erfüllen. Bei dem Versuch, die Gewerkschaften aus dem Sattel zu heben, läuft er Gefahr, nicht nur die Lanze, sondern auch das Genick zu brechen.

Der Sturmbeleg

Der Nazi-Sturmbeleg auf die Betriebe besagt im wesentlichen folgendes:

Das Vorfeld für den beginnenden Hauptkampf mit dem Marxismus ist von den bürgerlichen Parteien aller Schattierungen geräumt worden. Die ganze Stoffkraft der Partei kann sich nunmehr auf den Marxismus mit dem Ziele seiner ideellen Ueberwindung und organisatorischen Zerschlagung richten. Eine vollständige Zerschlagung der Organisation des Marxismus ist nur möglich durch eine vorangegangene ideelle Ueberwindung der marxistischen Theorien.

Die NSDAP soll keine Ueberleitung zur Bildung eigener Gewerkschaften sein, da diese sich tatsächlich gegenüber den bestehenden festgefästen und traditionellen Gewerkschaften aller Lager schmerzhaft ausnehmen würden. Die historische Aufgabe der NSDAP, wird darin bestehen, die Betriebsbelegschaften vom Marxismus zu lösen und sie für den Nationalsozialismus zu organisieren. Das wird gelingen, wenn die Industrie-Arbeiter und Angestelltenchaft nicht 100prozentig marxistisch organisiert. Schließlich muß die NSDAP, eine einzige große Schule und Vorbereitungsanstalt für die Spezialfragen der Gewerkschaften und des Wirtschaftsprozesses überhaupt sein. In dieser Schule geschaffene Stab muß dann den Sturmtrupp bilden, der bei der Eroberung der politischen Macht, unterstützt durch die Massen geimmungsmäßig vorgebildeter Sympathisierender, die Gewerkschaften besetzen muß.

Der Feind im Rücken

Kommunistische Hilfsdienste für den Faschismus - Das neue Rundschreiben

Die Partei des Herrn Hitler will uns bei der Präsidentschaftswahl amerikanisch kommen. Amerikanische Methoden, Gelömmel von amerikanischem Ausmaß und vor allem amerikanische Schwindel. Die Kommunisten wollen bei der Präsidentschaftswahl den Preußenwahl den Wettlauf mit den Nazis aufnehmen. Sie wollen nicht da, wo die Nazis Gehirne einnehmen wollen, für Wahrheit und Klarheit und politische Erkenntnis sorgen, sie wollen vielmehr selbst einnehmen. Vor uns liegt ein Rundschreiben der Zentral- und der NSDAP an alle ihre Organisationen, das in Abschrift allen organisatorischen Körperchaften bis zu den Zellen gehen soll bzw. ausgegeben ist. Das Rundschreiben gibt Anweisung zur Vorbereitung der Präsidentschaftswahl und der Preußenwahl, vor allem gibt es die Parolen. In diesem Punkte stellt die kommunistische Taktik eine scharfsinnige Raubmündung der nationalsozialistischen dar: Es erhält jeder versprochen, was er gerne hört und was er gerne haben möchte, ohne Rücksicht auf Realisierbarkeit, vor allem aber ohne Rücksicht darauf, ob sich die einzelnen Forderungen und Parolen miteinander vertragen oder widersprechen. Der Wettlauf im amerikanischen Schwindel kann dann beginnen.

Die Parole: „Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie“ wird auch in diesem Rundschreiben beibehalten und gilt als Richtschnur für den ganzen Wahlkampf. „Das Schwergewicht“, so heißt es da, „liegt im Kampf gegen die SPD.“ Nach der Sozialdemo-

kristischen Partei gilt der Kampf der kommunistischen Partei vor allem den christlichen Arbeitern.

Die Sozialdemokratie, die freien Gewerkschaften und die christlichen Arbeiter, das sind die Kräfte, die sich nach dem Zusammenschluß der Harzburger Front dem Ansturm des Faschismus entgegengekommen haben, als er einen Ueberfallungs- und Ueberrollungsversuch davontragen wollte. Das sind die Kräfte, denen das Volk und die Arbeiterschaft es verdankt, daß ihre Rechte und ihre Freiheit noch nicht unter der Krante des Faschismus ihr Leben ausgehaucht haben! Ihnen gilt der Kampf der Kommunisten. Sie werden als der Hauptfeind angesehen.

Was wollen also die Kommunisten? Es ist die Politik der Katastrophe, die sie betreiben. Weil die deutschen Arbeiter in ihrer Mehrheit die wahnwitzigen Moskauer Rezepte ablehnen, soll ihnen der Faschismus beschert werden. Aus dem Marrenglauben heraus, daß sie sich dann der NSDAP in die Arme werfen würden. Die deutsche Arbeiterschaft in ihrer großen Mehrheit bedankt sich für diese Sorte von Politik, die die Freiheit und die Demokratie erschlagen lassen will, um hinterher unter tausendfach erschwerten Umständen den Kampf um die Freiheit von vorn anzufangen. Diese wahnwitzige Politik kommt einer direkten Unterstützung der faschistischen Kräfte gleich. Nicht von ungefähr treiben die Kommunisten ihr verräterisches und verbrecherisches Spiel auch im Rücken der Eierten Front gegen die Eisernen Front als Agenten des Faschismus.

Inbessin ist damit der wahre Charakter der Kommu-